

Presseinfo Nr. 5 vom 09.02.2015

Pressemitteilung des Umweltbundesamtes

Luftqualität 2014: Stickstoffdioxid wird Schadstoff Nummer eins

**Holzheizungen verursachen örtlich mehr Feinstaub als
der Straßenverkehr**

Die Luftschadstoffe Stickstoffdioxid, Feinstaub und Ozon gefährdeten auch 2014 die Gesundheit der Menschen in Deutschland. Das belegen vorläufige Auswertungen des Umweltbundesamtes (UBA) von über 500 Messstationen. Besonders kritisch: Stickstoffdioxid, das vor allem aus KFZ-Abgasen stammt, entwickelt sich zum Schadstoff Nummer eins – erneut lagen an mehr als der Hälfte der Messstationen an stark befahrenen Straßen die Jahresmittelwerte über dem Grenzwert von 40 Mikrogramm (μg) pro Kubikmeter (m^3). Beim Feinstaub zählt 2014 zu den Jahren mit den niedrigsten Werten. UBA-Präsidentin Maria Krautzberger sieht trotzdem keinen Grund zur Entwarnung: „Trotz niedriger Feinstaub-Werte bleibt das Gesundheitsrisiko bestehen. Denn für Feinstaub gibt es keine Wirkungsschwelle – Gesundheitsschäden treten auch bei geringen Feinstaubkonzentrationen auf. Das hat die Weltgesundheitsorganisation (WHO) wiederholt festgestellt.“

Der seit 1999 EU-weit geltende Grenzwert für Feinstaub (PM_{10}) wurde 2014 nur an zehn Prozent der verkehrsnahen Luftmessstationen überschritten; dort lag also der PM_{10} -Tagesmittelwert an mehr als 35 Tagen über den erlaubten $50 \mu\text{g}/\text{m}^3$. Die Weltgesundheitsorganisation empfiehlt allerdings einen deutlich strengeren Feinstaub-Grenzwert von nur $20 \mu\text{g}/\text{m}^3$ im Jahresmittel. Legt man diesen zugrunde, hätten 48 Prozent aller Messstationen den Grenzwert überschritten. Maria Krautzberger: „Vor allem die wachsende Zahl der Holzfeuerungen wirkt sich negativ auf die Feinstaubbelastung aus. Insbesondere in den Wintermonaten kann der Anteil der Holzfeuerungen an der gesamten Feinstaubbelastung bis zu 25 Prozent betragen. Die Emissionen aus Holzheizungen übersteigen damit mittlerweile die Feinstaubmengen, die aus den Abgasen des Straßenverkehrs stammen.“

Beim Stickstoffdioxid lagen rund die Hälfte der verkehrsnahen Messstationen über dem zulässigen Jahresmittelwert von $40 \mu\text{g}/\text{m}^3$. Wie die Erfahrung vergangener Jahre zeigt, wird sich dieser Prozentsatz noch deutlich

**Pressesprecher & Leiter
„Presse- und Öffentlichkeits-
arbeit“:**

Martin Ittershagen
Tel.: +49(0)340 2103 - 2122
martin.ittershagen@uba.de

Stellvertretender

Pressesprecher:

Stephan Gabriel Haufe
Tel.: +49(0)340 2103 - 6625
stephan.gabriel.haufe@uba.de

pressestelle@uba.de

erhöhen, wenn im Mai 2015 weitere Daten von 124 Messstationen in die Statistik einfließen, die aus technischen Gründen noch nicht ausgewertet werden konnten. Maria Krautzberger: „Um die Grenzwertüberschreitungen beim Stickstoffdioxid in den Griff zu bekommen, ist es wichtig, dass die neue Abgasnorm EURO 6 auch im realen Verkehr zu weniger Emissionen führt. Bisher können das viele Fahrzeughersteller nur im Labor garantieren.“

Obwohl im Sommer 2014 keine Ozonspitzen auftraten, kam es zu Zielwert-Überschreitungen an rund sechs Prozent aller Messstationen. Dabei darf der maximale Ozon-8-Stunden-Wert eines Tages an höchstens 25 Tagen pro Kalenderjahr, gemittelt über drei Jahre, den Wert von 120 µg/m³ überschreiten.

Links:

Vorläufige Auswertung der Luftqualität im Jahr 2014:

<http://www.umweltbundesamt.de/publikationen/luftqualitaet-2014>

Aktuelle Luftqualitätsdaten:

<http://www.umweltbundesamt.de/daten/luftbelastung/aktuelle-luftdaten>

Weitere Informationen zum Thema Feinstaub:

<http://www.umweltbundesamt.de/themen/luft/luftschaedstoffe/feinstaub>

Weitere Informationen zum Thema Stickstoffoxide:

<http://www.umweltbundesamt.de/themen/luft/luftschaedstoffe/stickstoffoxide>

UBA-Position zur Zukunft der Umweltzonen:

<http://www.umweltbundesamt.de/themen/umweltzonen-weiterentwickeln>

Weitere Informationen zum Thema Umweltzonen:

<http://www.umweltbundesamt.de/themen/luft/luftschaedstoffe/feinstaub/umweltzonen-in-deutschland>